

■ WEITERE FELDER FÜR DIE INFORMATIONSKOMPETENZ IN DER JURISTISCHEN PRAXIS

von Bernd Juraschko

Inhalt

1. Bestandsaufnahme: IK und Juristen
2. Schwerpunktsetzungen innerhalb der Rechtswissenschaft für IK-Veranstaltungen
3. Aufgreifen von zentralen Informationsbedürfnissen
4. 5-Schritte Modell für das Suchen von Informationen
5. Weitere Aspekte der IK für die juristische Praxis

Zusammenfassung: Inhalt des Aufsatzes sind inhaltliche Erweiterungen bei Veranstaltungen zur Informationskompetenz für Juristen. Ziel ist es, hierdurch neue Personengruppen anzusprechen und für entsprechende Fortbildungen zu gewinnen. Neben einer Ausweitung hinsichtlich der thematischen Erweiterung und Spezialisierung auf juristische Teildisziplinen steht eine zusätzliche Ausrichtung auf den Informationsbedarf der juristischen Praxis.

Schlagwörter: Recht, Informationskompetenz, juristische Ausbildung

ENHANCEMENTS IN THE FIELD OF INFORMATION LITERACY IN LEGAL PRACTICE

Abstract: This paper deals with content-related enhancements of courses on information literacy for lawyers. The objective is to address a larger group of people for further education in this field. In addition to the offering of courses for several fields of law, courses aimed at legal practice should be realised.

Keywords: law, information literacy, legal education

1. Bestandsaufnahme: IK und Juristen

Im Gegensatz zu anderen Fachgebieten wurde bei Juristen beim Thema Vermittlung von Informationskompetenz zunächst Zurückhaltung geübt. Herrschend war die Ansicht, dass diese Fähigkeit selbstverständlich und automatisch bei der jeweiligen Tätigkeit mitgebracht werde. Von dieser Einstellung hat man sich inzwischen weitgehend verabschiedet und dementsprechend

wurden Kurse zur Informationskompetenz an den meisten Universitäten und Hochschulen fest in das Lehrveranstaltungsangebot integriert.¹

Eine der arbeitstechnischen Schwerpunktsetzungen der IK besteht in der Beschaffung von wissenschaftlichen Informationen, namentlich im Auffinden und Nachweisen von Literatur, Entscheidungen und Rechtsquellen. Entsprechend der Ausrichtung der Informationsbeschaffung erfolgt eine Schulung zur Bewertung der gefundenen Quellen ebenfalls mit dem Schwerpunkt auf wissenschaftliche Quellen. Eine inhaltliche Vertiefung der juristischen Thematiken findet partiell im Urheberrecht statt.

2. Schwerpunktsetzungen innerhalb der Rechtswissenschaft für IK-Veranstaltungen

Bei den oben beschriebenen IK-Veranstaltungen für Juristen wird nur einen Teil des Potenzials auf dem Gebiet der Informationskompetenz ausgeschöpft bzw. vermittelt. Die hohe Differenzierung des Fachgebiets Rechtswissenschaft hat zu einer erheblichen Ausweitung der Informationsquellen geführt. Gemäß der gebräuchlichen Einteilung des Faches Rechtswissenschaft und unter Berücksichtigung des Personalbedarfs werden ergänzende Schwerpunktsetzungen zur allgemeinen Informationskompetenz für Juristen für folgende Bereiche vorgeschlagen: Wirtschaftsrecht, IT-Recht und Recht des Geistigen Eigentums, Arbeitsrecht, Erb- und Familienrecht, Straf- und Strafprozessrecht.

Inhalt der Schulung in diesen Bereichen ist eine Vermittlung im Bereich der spezifischen Internetquellen, Datenbanken und sonstigen Informationsmöglichkeiten.

Dieses mehr an Serviceleistung bedeutet insgesamt einen höheren Personaleinsatz. Wegen den interdisziplinären Ansätzen gibt es inhaltliche Überschneidungen mit anderen Studienfächern. So sind beispielsweise im Bereich Geistiges Eigentum gemeinsame Kurse mit den Naturwissenschaften und technischen Studiengängen denkbar. Gleiches gilt für gemeinsame Kurse für Juristen, Psychologen und Soziologen im Bereich Kriminologie und Strafrecht. Daher sind trotz und gerade wegen der Ausweitung der Angebote wieder Synergieeffekte möglich.

3. Aufgreifen von zentralen Informationsbedürfnissen

Während sich die oben vorgeschlagene Vertiefung am universitären Fächerkanon orientiert, gilt ein besonderes Augenmerk bei der Ausweitung

der IK den Juristen in der Praxis. Für einen praxisorientierten Studiengang wie die Rechtswissenschaften gehören solche Kenntnisse zum notwendigen Ausbildungsstandard. Bei der hier vorgenommenen Trennung zwischen den Informationsbedürfnissen zu Zwecken der universitären Ausbildung und den zusätzlichen Erfordernissen in der Praxis wird der erweiterte Bedarf deutlich. Schwerpunkte für Informationsbedürfnisse für die Rechtspraxis sind beispielsweise das schnelle Erhalten von Adressen und tatsächlicher Erreichbarkeit, insbesondere bei Eilentscheidungen. Zur näheren Erläuterung soll ein Beispiel aus dem Gebiet Eilentscheidungen dienen:

Fall: Auf einer Messe entdeckt Unternehmer U am Sonntagvormittag Plagiate seiner Spiele bei einem fernöstlichen Konkurrenten K. U ruft bei seinem Rechtsanwalt R an und verlangt von ihm ein sofortiges Tätigwerden wegen der Plagiate. R beschäftigt sich mit allgemeinem Zivilrecht und dem Schwerpunkt Familienrecht.

Lösungsvorschlag 1: R erinnert sich an den sonntäglichen Notdienst der Gerichte und beantragt im Wege des einstweiligen Rechtsschutzes einen dinglichen Arrest der Plagiate. Einen entsprechenden Schriftsatz faxt er an die Geschäftsstelle des Landgerichts, in dessen Bezirk U seinen Geschäftssitz hat.

Lösungsvorschlag 2: R erstattet telefonisch bei der auf der Messe befindlichen Außenstelle der Staatsanwaltschaft Anzeige, um eine Beschlagnahme zu erreichen. Ferner schickt er einen Antrag auf einen dinglichen Arrest an die auf der Messe befindliche Außenstelle des Gerichts. Ferner informiert er den Zoll der umliegenden Flughäfen, um eine Ausreise von K zu verhindern.

Im Hinblick auf seine anwaltlichen Pflichten hat R in beiden Fällen formal korrekt gehandelt. Er hat unter Beachtung der gebotenen Eile einen juristisch zutreffenden Lösungsweg eingeschlagen. Dennoch kann Lösungsvorschlag 1 wegen dem höheren Zeitaufwand zu spät kommen. Unterschied zwischen schnellem und sehr schnellem Handeln besteht hierbei darin, dass:

- a. auf der Messe für Fälle des Plagiatsverdachts eine Außenstelle der Staatsanwaltschaft und des Amts- und Landgerichts eingerichtet ist², und
- b. mit einer Fluchtgefahr zu rechnen ist.

Von Interesse sind ferner zuverlässige Angaben über Werte und Wertermittlungen, Informationen über die Qualität von Gutachtern sowie Auskünfte über wirtschaftliche Verhältnisse. Bei diesem Betätigungsfeld geht es insbe-

sondere um eine zuverlässige Evaluation und Bewertung der erhaltenen Informationen. Es sind Kontrollkriterien herauszuarbeiten, um die Wertigkeit der erhaltenen Informationen möglichst genau bestimmen zu können.

Aus den genannten Gründen ergibt sich: Für die Schulungen zur Informationskompetenz sind in der Praxis vor allem Faktendatenbanken von Bedeutung. Als Beispiele seien hier Adressregister, Patentdatenbanken, Markenregister, Handelsregister, Grundbuch, Preisregister/Vergleichstabellen z.B. für Immobilien, Kreditauskünfte und Unternehmensdatenbanken genannt.

4. 5-Schritte Modell für das Suchen von Informationen

Betrachtet man die unter Punkt 3 genannten Anwendungsmöglichkeiten für Informationskompetenz, so stellt sich die Frage, wie eine effektive Strategie zu deren Umsetzung aussehen kann. Zentraler Punkt für die Informationskompetenz ist die **Lieferung zuverlässiger Informationen bei gleichzeitig hohem Zeitdruck**. Ziel ist daher der zügige Aufbau eines Workflows, gegebenenfalls mit Alternativangeboten, an Stelle einer umfassenden wissenschaftlichen Erörterung. Sowohl aus didaktischen Gründen als auch aus Gründen der Arbeitsökonomie wird zunächst untersucht, in wie weit bereits bestehende Strategien zur Informationsrecherche genutzt werden können.

Auf der elektronischen Lernplattform für Informationskompetenz LOTSE wird ein 5-Schritte-Modell zur effektiven thematischen Literaturrecherche vorgeschlagen.³ Dieses Beispiel soll auf eine Anwendbarkeit für die Bedürfnisse der juristischen Praxis näher untersucht werden. Auf der ersten Stufe „Was suche ich?“ erfolgt eine intensive Analyse des Themas, für das recherchiert wird, und es werden Kernbegriffe bestimmt. Die zweite Ebene „Was brauche ich?“ legt die Grundzüge der Suchstrategie im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Informationsquellen und den Zeitplan fest. Beim dritten Schritt „Wo suche ich?“ werden die Suchinstrumente ausgewählt. Die vierte Ebene „Wie suche ich?“ beinhaltet die Durchführung der Suchanfrage. Auf der fünften Ebene „Sichten und Modifizieren“ erfolgen schließlich die Auswertung der Suchergebnisse und die gegebenenfalls notwendige Abänderung der Suchanfrage.

Es wird vorgeschlagen dieses Modell mit veränderter Schwerpunktsetzung auch für die Recherche in der juristischen Praxis beizubehalten:

Häufiges Ziel auf die Frage 1 – „Was suche ich?“ – ist die Faktenorientierung an Stelle einer vertretenen Lehrmeinung. Die Schritte 2 und 3 „Was

brauche ich?“ bzw. „Wo suche ich?“ können ohne Änderung fortbestehen. Dagegen ist die vierte Ebene „Wie suche ich?“ in vielen Fällen durch die Betonung einer hohen Suchgeschwindigkeit bzw. durch eine enge Terminierung der Präsentation eines akzeptablen Ergebnisses gekennzeichnet. Unter dem Punkt 5, „Sichten und Modifizieren“, erfolgt eine Relevanzanalyse mit der Einteilung in Gruppierungen nach der Bedeutung des Suchergebnisses für die angefragte Arbeit.

Trotz diverser Modifikationen und spezifischer Scherpunktsetzungen eignet sich das 5-Schritte-Modell von LOTSE zur strukturierten Informationsrecherche in der juristischen Praxis.

5. Weitere Aspekte der IK für die juristische Praxis

Betrachtet man die fachjuristischen Schwerpunktsetzungen, so erfordern sie eine Erweiterung der IK-Kenntnisse des einzelnen Anwenders. Diese weiteren Themengebiete auf dem Feld der IK sind mehr als nur ein „einfaches Hinzufügen“ von einigen weiteren Übungen. Einer der erweiterten Schwerpunkte ist der verantwortungsvolle Umgang mit Informationen^{4, 5}. Ziel der IK für die juristische Praxis als ein neuer Schwerpunkt ist die Erstellung eines Workflows für den Umgang mit einem raschen und verlässlichen Informationsfluss. Ein weiteres Themengebiet ist die Verbesserung der Zusammenarbeit von Juristen und Nichtjuristen durch eine gezielte Steuerung und Aufbereitung des Informationsflusses zwischen den Akteuren. Diese Punkte wurden bisher vernachlässigt und stellen eine allgemeine Erweiterung der IK dar.

Bernd Juraschko
Assessor jur., Assessor wissenschaftliches Bibliothekswesen
Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation
Hochschulbibliothek
Gollierstraße 4, 80339 München
Deutschland
E-Mail: Bernd.Juraschko@gmx.de

Quellenverzeichnis

Angebot der UB Konstanz, http://www.ub.uni-konstanz.de/bibliothek/aktuelles/blog-detailansicht/article/informations-47/?no_cache=1&cHash=b2e96d8e1ce2f078ce86ba47e9f4c271, zuletzt aufgerufen am 14.04.2013.

„Einsatz von Polizei, Staatsanwalt und Ermittlungsrichtern“, Nachricht vom 03.03.2010: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Einsatz-von-Polizei-Staatsanwaltschaft-und-Ermittlungsrichtern-945590.html>, zuletzt aufgerufen am 14.04.2013.

LOTSE: http://lotse.uni-muenster.de/fachuebergreifend/literatur_recherchieren_und_beschaffen/strategien_zur_literatursuche/thematische_literatursuche-de.php, zuletzt aufgerufen am 14.04.2013.

Haag, Sophie: Datenschutz in Bibliotheken, in: Bibliothèques numériques et droit, Zürich: Dike, 2011.

Juraschko, Bernd: Datenschutz in der Bibliothek 2.0 in: Bergmann, Julia; Danowski, Patrick: Handbuch Bibliothek 2.0, De Gruyter 2010.

Vogel, Ivo: Erfolgreich recherchieren – Jura, De Gruyter 2012.

- 1 Angebot der UB Konstanz, http://www.ub.uni-konstanz.de/bibliothek/aktuelles/blog-detailansicht/article/informations-47/?no_cache=1&cHash=b2e96d8e1ce2f078ce86ba47e9f4c271, zuletzt aufgerufen am 14.04.2013; Vogel, Ivo: Erfolgreich recherchieren – Jura.
- 2 „Einsatz von Polizei, Staatsanwalt und Ermittlungsrichtern“, Nachricht vom 03.03.2010: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Einsatz-von-Polizei-Staatsanwaltschaft-und-Ermittlungsrichtern-945590.html>, zuletzt aufgerufen am 14.04.2013.
- 3 LOTSE: http://lotse.uni-muenster.de/fachuebergreifend/literatur_recherchieren_und_beschaffen/strategien_zur_literatursuche/thematische_literatursuche-de.php, zuletzt aufgerufen am 14.04.2013.
- 4 Haag, Sophie: Datenschutz in Bibliotheken, in: Bibliothèques numériques et droit, p. 125-134; Juraschko, Bernd: Datenschutz in der Bibliothek 2.0 in: Bergmann; Danowski: Handbuch Bibliothek 2.0, S. 204 f.
- 5 Bundesverfassungsgericht, Urteil vom 15.12.1983, Az. 1 BvR 209, 269, 362, 420, 440, 484/83.